



Le manifeste sur la machine, c. 1977 – 1978
Acryl und Plastikbuchstaben auf einem
Globus aus Holz, Metall und Papier
46 x Ø 36 cm
Sammlung Zdravka Bašičević, Zagreb
Foto: Boris Cvjetanović

Paysage de la mort, m. 8 (1971 – 1977 ?)
Tempera auf Spanplatte, 140 x 122 cm
Sammlung Zdravka Bašičević, Zagreb
Foto: Boris Cvjetanović
(oben)

Kunsthalle Fridericianum
Friedrichsplatz 18
34117 Kassel

fon 0049 (0)5 61.707 27 20
fax 0049 (0)5 61.77 45 78

mail
office@fridericianum-kassel.de

www.fridericianum-kassel.de

ÖFFNUNGSZEITEN

Mittwoch bis Sonntag 11 bis 18 Uhr
Montag und Dienstag geschlossen
Pfingstmontag geöffnet
In der Sommerpause vom 19. Juli bis 26. August
ist die Kunsthalle geschlossen.

EINTRITT

4 € / ermäßigt 2,50 €
Mittwochs ermäßigter Eintritt 2,50 €
(Ausstellung incl. Jour Fixe)
Jahreskarte 25 € / ermäßigt 15 €

JOUR FIXE

Jeweils Mittwochs 17 Uhr,
(Im Juni, Juli und August macht
der Jour Fixe Sommerpause!)

26. Mai

EN DETAIL

Themenführungen und Hintergrundinformationen
mit Dr. Gertrude Betz.

1. September

EN DETAIL

Themenführungen und Hintergrundinformationen
mit Dr. Gertrude Betz.

8. September

Michael Glasmeier, Braunschweig
Die karthografische Strategie

15. September

EN DETAIL

Themenführungen und Hintergrundinformationen
mit Dr. Gertrude Betz.

LANGER ABEND zur Wiedereröffnung

Freitag, 27. August:
Ludwig Gosewitz, Tomas Schmit und
Emmett Williams lesen aus ihren Arbeiten.

DURCHBLICK

Kostenlose Turnusführungen mit Natalija Martinovic
und Karin Thielecke.
Jeden Sonn- und Feiertag um 15 Uhr.
Gruppenführungen nach Vereinbarung.

Ausstellungsvorschau

„Sagt holde Frauen“
15 zeitgenössische Künstlerinnen
und das Medium Zeichnung
9.10. – 28.11.2004

gefördert durch
kulturstiftung des bundes



MANGELOS
nos. 1 – 9 ½

DIE BALKANTRILOGIE #3

20-05 > 19-07 -

27-08 > 19-09-2004

kunst halle fridericianum

MANGELOS nos. 1 – 9 ½

Dimitrije Bašičević (1921 geboren in Šid, gestorben 1987 in Zagreb) war Kunsthistoriker, Kritiker und Kurator. Zugleich, und das ist wenig bekannt, war er Künstler, der unter dem Pseudonym Mangelos arbeitete (Mangelos ist der Name eines Ortes nahe seiner Geburtsstadt Šid). Dimitrije Bašičević gehörte zu jener Generation, die während der Besetzung des Landes im Zweiten Weltkrieg aufwuchs, eine Generation, deren Ausbildung unterbrochen wurde und erst nach Ende des Krieges wieder aufgenommen werden konnte. Um der unmittelbaren Gefahr zu entkommen, verließ Bašičević das Land und floh nach Wien, wo er Kunstgeschichte studierte. Später kehrte er nach Jugoslawien zurück und schloss sich für kurze Zeit dem Widerstand an.

1949 graduierte Bašičević in Kunstgeschichte an der Philosophischen Fakultät in Zagreb, wo er 1957 auch seinen Dokortitel erwarb. Noch während er als Kunstkritiker und Museumskurator in Zagreb arbeitete, nahm er das Pseudonym Mangelos an, um seine Theorien zu entwickeln und Kunstwerke zu schaffen, die er selbst zu dieser Zeit noch nicht als Kunst betrachtete. Es ist schwierig genau festzulegen wann und wie er seine Arbeit als Künstler begann, da seine Aktivitäten in dieser Richtung bis Mitte der 60er Jahre ausschließlich auf privater Ebene ausgeübt wurden.

Wie er selbst es genau vorhersagte, starb Dimitrije Bašičević Mangelos 1987 im Alter von 66 Jahren; im Manifest *Shid Theory*, herausgegeben und ausgestellt 1978 in Zagreb, teilte er sein Leben in neuneinhalb „Mangelos“, die im Jahr seines Todes endeten. In diesem Manifest bezog er sich auf die „bio-psychologische Theorie“, von der er erstmals während seiner Schulzeit in Šid gehört hatte. Laut dieser Theorie werden die Zellen des menschlichen Organismus alle sieben Jahre komplett erneuert - dadurch entstehen in einem Menschen verschiedene und völlig unterschiedliche Persönlichkeiten. Mangelos nutzte diese Theorie um das Früh- und Spätwerk verschiedener Künstler wie Rimbaud, van Gogh und Picasso zu erklären, aber auch zur Erklärung des eigenen Werks, das er gemäß den neuneinhalb Mangelos klassifizierte und datierte.

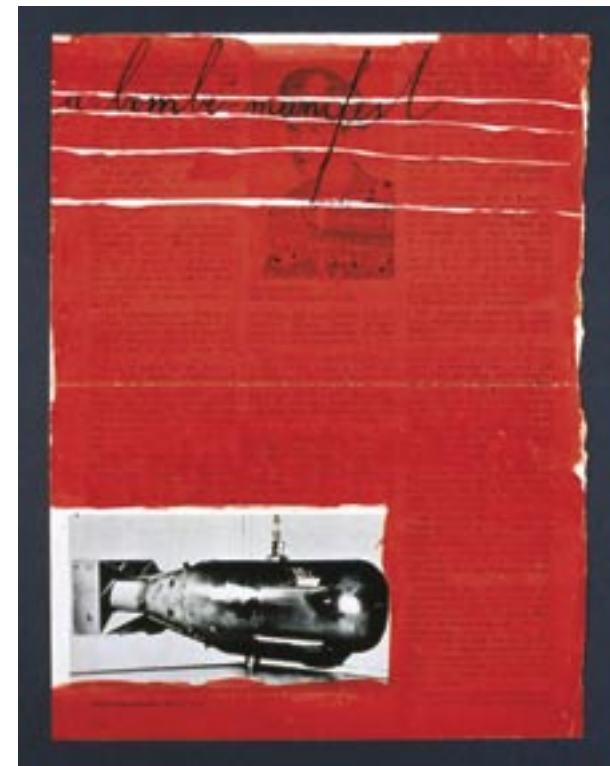
Die Ausstellung **MANGELOS No. 1 – 9 ½** ist nicht als chronologische Präsentation seiner Arbeiten konzipiert, sondern beschäftigt sich vielmehr mit verschiedenen Themen wie „Kriegslandschaften“, „Todeslandschaften“, „Pythagoras“, „Alphabete“, „Worte“, „Anti-Gemälde“, „No-Stories“ und „Manifeste“, die Mangelos während seines Lebens immer wieder bearbeitete.

Mangelos befand sich stets im Dialog, oder besser in Diskussion, mit allem, das er studierte und sein Interessen reichten weit – von Philosophie und Kunst zu Psychoanalyse und Biologie. Er schrieb Manifeste, die eine Vielzahl von Fragen berührten. Die Hauptthese, die sich durch alle Manifeste zieht, ist, dass sich die Gesellschaft entwickelt habe, aber dass die Kunst zurück gelassen wurde. Mangelos glaubte nicht an eine Kunst, die jenseits der Fortschritte der modernen Welt existiert. Viele Manifeste beinhalten die Vorstellung von zwei Gesellschaften, der manuellen Gesellschaft und derjenigen der Maschine, wobei erstere auf dem „alten genialen und metaphysischen Denken“ beruht und letztere auf dem „funktionalen Denken“. Die Texte waren eine bestimmte Art, höchst subjektive Statements auszudrücken, die von der Theorie der „Maschinenzivilisation“ und dem „funktionalen Denken“ dominiert wurden und mit denen er seine Theorien von der Entwicklung der Gesellschaft und der Nicht-Entwicklung der Kunst, oder der Krise und dem Tod der Kunst behauptete. Humor und Ironie waren in seinem Werk immer präsent – in der Darlegung von Gedanken, in der Diskrepanz zwischen der präntiösen Aussage und der banalen Phrase, in der Verachtung gegenüber jeglicher Autorität und in der Vermischung verschiedener Sprachen, vor allem Deutsch, Französisch und Englisch. Zusätzlich zu den größeren Themen wie Evolution, Geschichte, Bewusstsein und Wahrheit, befasste sich Mangelos mit trivialen und alltäglichen Angelegenheiten; so schrieb er zum Beispiel ein Manifest über seinen Hund Alpha (Manifesto about Alpha).



Fatamorghana, m. 6 (1957 – 1963)
Tempera auf Hartfaserplatte, 35,7 x 85,5 cm
Sammlung Zdravka Bašičević, Zagreb
Foto: Boris Cvjetanović

A-Bombe Manifest, 1978
Tempera auf bedrucktem Papier (Der Spiegel), 27,7 x 21 cm
Sammlung Zdravka Bašičević, Zagreb
Foto: Boris Cvjetanović
(oben rechts)



Mangelos' Werk deckt sich mit dem Gefühl des Absurden im existentialistischen Nihilismus, mit der Freiheit des Ausdrucks und der Grenzüberschreitung der Medien, die charakteristisch ist für Fluxus, mit dem unabhängigen intellektuellen Geist der Gruppe Gorgona, mit der Reduktion der expressiven Mittel auf Sprache/Schreiben und dem philosophischen Ansatz des Konzeptualismus und vielen anderen spirituellen Tendenzen, die nicht notwendigerweise zum Bereich der Kunst gehören. Mangelos wandte sich gegen alles, das sich erschöpft hatte und obsolet war und kreierte eine spezifische Sphäre der Freiheit, die er „das private Experiment NO-ART“ nannte.

Die Ausstellung wurde kuratiert von Branka Stipančić, Zagreb und entstand in Kooperation mit der Fundação de Serralves, Porto, der Neuen Galerie am Landesmuseum Joanneum, Graz und der Fundació Antoni Tàpies, Barcelona.

Der Katalog in englischer Sprache und das Supplement mit deutscher Übersetzung aller Texte sind zum Preis von 25 Euro erhältlich.